

Tempo 20 im Löwengraben

VERKEHR sam. Im Luzerner Löwengraben soll künftig zwischen Mühlenplatz und dem Wendeplatz bei der ehemaligen Post eine Höchstgeschwindigkeit von 20 Stundenkilometern gelten. Das ist dem Kantonsblatt zu entnehmen. Damit entsteht im Abschnitt eine Begegnungszone.

24 Stunden gebührenpflichtig

Auch die Parkdauer beim Wendeplatz wird neu geregelt. Die Parkzeit für Autos wird auf 30 Minuten beschränkt, und der Parkplatz ist rund um die Uhr gebührenpflichtig. Vor dem Hotel Jail ist das Abstellen von Fahrrädern auf markierten Feldern gestattet. Das Gleiche gilt für die markierten Felder vor den Hausnummern 20, 22 und 24.

Für Motorräder hat es nur noch Abstellplätze auf der Höhe Löwengraben 24, dem Gesellschaftshaus der Herren zu Schützen – auch bekannt als «Altes Casino». Die neue Regelung tritt mit dem Aufstellen der Signale und dem Erstellen der Markierungen in Kraft. Dies wiederum passiert erst, nachdem die Umgestaltung des Löwengrabens realisiert ist. Der Baustart ist im Jahr 2018 vorgesehen.

NACHRICHTEN

Freilichtspiele zeigen «Die Vögel»

TRIBSCHEIN red. Bei den Luzerner Freilichtspielen im Tribschen wird 2017 «Die Vögel» des griechischen Dichters Aristophanes aufgeführt, wie der Verein Luzerner Freilichtspiele schreibt. Das Werk diente bereits als Vorlage für Johann Wolfgang von Goethe und Alfred Hitchcock. Autorin wird **Gisela Widmer**, Regisseurin **Annette Windlin** sein. Am 4. Juli findet zudem um 19 Uhr im Hotel Schweizerhof ein Info-Anlass für Leute statt, die sich freiwillig bei den Freilichtspielen engagieren wollen.

Labyrinth öffnet wieder

ROTHENBURG red. Ab Samstag, 2. Juli, ist das Erlebnis-Labyrinth im Bürlimoos in Rothenburg wieder öffentlich zugänglich. Es ist bis Ende Oktober täglich geöffnet. Kinder zahlen 4 Franken Eintritt, Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahren 6 Franken.

Hier ziehen bald Studenten ein

VISCOSE Die neue Kunsthochschule in Emmen ist schon fast fertig. Im Gebäude hat es Platz für Ateliers, Regieräume und sogar ein Kino – aber nicht für eine Lüftung.

SIMON BORDIER
simon.bordier@luzernerzeitung.ch

Der Bau 745 in der Viscosistadt in Emmen hat vor allem eines zu bieten: grosse, leere Hallen. Früher sorgten dort unter anderem grosse Versuchswabereien für Hektik. Doch die glorreichen Zeiten der Textilindustrie sind längst vorbei. Neu sollen 110 Mitarbeiter und über 300 Studierende des Departements Design & Kunst der Hochschule Luzern im Bau 745 Platz finden. Dafür wurde das Gebäude für 24 Millionen Franken erneuert. Mit dem Umbau wurde das Zürcher Architekturbüro EM2N beauftragt. Die Eröffnung findet zwar erst im September statt, doch schon gestern konnten die Medien einen Augenschein nehmen.

Kein Prestigebau

Der fünfstockige Bau hebt sich mit seinem hellen Betonverputz, einzelnen roten Farbflächen und gross angebrachten «745»-Ziffern von den anderen Industriebauten ab. Sein Fabrikcharakter bleibt jedoch erkennbar, auch im Innern, wo massive Trägerstrukturen zu sehen sind und die ursprünglichen Böden in vielen Räumen belassen wurden. «Die Studierenden sollen Spuren am Boden hinterlassen und Nägel in die Wände schlagen», betont Departementsdirektorin Gabriela Christen. Das Gebäude solle kein Prestigekonzept, sondern zweckmäßig sein.

Der Umbau wurde durch die Viscosistadt AG, eine Gesellschaft der in der Viscosistadt ansässigen Monosuisse AG, finanziert. Die Schule zieht als Mieter ein. Dabei werden die Masterstudiengänge Design, Film und Kunst und weitere Ausbildungen unter einem Dach versammelt. Momentan ist das Departement auf sechs Standorte in Luzern verteilt. Neu wird es nur noch zwei Orte geben: Neben dem Bau 745 in Emmen jenen an der Sennmattstrasse in Luzern.

Cafeteria und Bibliothek

In Emmen stehen total 10 600 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung. Im untersten Geschoss wurden sämtliche Räumlichkeiten mit besonderer Lärmselektivität eingerichtet: Tonstudios, Schnitt- und Regieräume. Das Herzstück des Gebäudes bildet ein grosser Raum im Erdgeschoss. Betritt man ihn vom Industriearial her, so öffnet sich der Blick



Oben: Blick durch das Geländer der Velobrücke auf den «Kunst»-Neubau in der Emmer Viscosistadt.

Unten: So sieht es innerhalb der künftigen Kunsthochschule aus.

Bilder Pius Amrein



auf den Park, der sich derzeit noch im Bau befindet. Der Raum soll zu Unterrichtszwecken, für Ausstellungen und Tagungen dienen.

Zudem sollen eine Bibliothek, eine Cafeteria und ein Kino mit 77 Plätzen die Schule beleben. Das Kino ist für Schulungszwecke gedacht, steht aber auch Externen offen. Die Räume können

dabei flexibel miteinander verbunden werden. Weitere Ateliers und Unterrichtsräume befinden sich im ersten und im zweiten Obergeschoss. Im obersten Stock sind Büros untergebracht. Insbesondere das grösste Atelier mit einer Fläche von über 200 Quadratmetern Fläche und breiter Fensterfront hin zur Emme befähigt die Fantasie. Allerdings verfügen

nur einzelne Räume wie etwa das Kino über eine Belüftungsanlage. Der Einbau einer solchen Anlage im ganzen Gebäude hätte zu deutlich höheren Kosten geführt, erklärt dazu die Direktorin. Daher müssen nun viele Räume «natürlich» über die Fenster gelüftet werden.

Ziel: Belebter Stadtteil

Die Viscosistadt ist heute weitgehend abgeriegelt. Mit der Eröffnung des Hochschulbaus soll das Areal aber zu einem «öffentlichen Begegnungsort» werden, so Alain Homberger, Geschäftsführer der Viscosistadt AG. So sollen dereinst auf dem Industriearial 1000 Wohnungen 1500 Arbeitsplätze entstehen. Gemäss Homberger soll die Entwicklung aber in einem langen Zeithorizont von 30 Jahren sanft vorstatten gehen. Dabei werden sich künftig die Wege von Fußgängern, Velofahrern und Autofahrern sowie von Schwertransportern des Flockherstellers Swissflock kreuzen. Auch die Monosuisse AG verursacht Werkverkehr, doch wird dieser über eine separate Einfahrt abgewickelt. Eine Arbeitsgruppe soll nun Massnahmen für eine sichere Verkehrsleitung ausarbeiten. Der Verkehr auf dem Gelände sei allerdings überschaubar, so Homberger, und es gelte Tempo 20. «Entscheidend ist, dass alle Verkehrsteilnehmer aufeinander Rücksicht nehmen.»



Mehr Bilder der Kunsthochschule finden Sie unter www.luzernerzeitung.ch/bilder

NEUE LUZERNER ZEITUNG

IMPRESSION

Herausgeber: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Doris Russi Schürter, Präsidentin des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmedien.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsführer; Ueli Kaltenrieder, Lesemarkt; Stefan Bai, Werbemarkt.

Ombudsman: Andreas Z'Graggen, andreas.z'graggen@luzernerzeitung.ch

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (foto).

Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem). Stv. Chefredakteur: Dominik Buholzer (bu). Leiter Zentralschweiz am Sonntag; Roman Schenkel (rom). Leiter überregionale Ressorts: Flurina Värschi (flu). Leiterin regionale Ressorts.

Redaktionsteilung: Christian Peter Meier (cpm), Leiter Reporterpool; Kanton: Lukas Nussbaumer (nus); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Neichen (ain); Leiter Gestaltung und Produktion: Sven Gallienli (sg); Visueller Blattmacher; Online: Robert Bachmann (bac).

Ressortleiter: Politik: Karl Kalin (kä, Schweiz); Aleksandra Mladenic (mia, Ausland); Stadt/Region: Robert Knobel (rk); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Sportjournal: René Leupi (le); Kultur: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Apero/Agenda: Regina Grüter (reg); Foto/Bild: Lene Horn (lh).

Adresse und Telefonnummern:

Maihofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern.

Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnement und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch

Billettvorverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).

Anzeigen: LZ Corner, Plattstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inscrite@lzmmedien.ch

Postadresse: NZZ Media Solutions AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: traueranzeigen@lzmmedien.ch oder Fax 041 429 51 46.

Auflage: Verbreitete Auflage: 122 401 Exemplare; verkauft Auflage: 118 95 Exemplare (Wemf-begläubigte Gesamtauflage).

Abonnementpreis: 12 Monate für Fr. 449.– (6 Monate Fr. 232.50, 12 Monate nur E-Paper Fr. 368.– (inkl. MWST).

Technische Herstellung: LZ Print/Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendwie geartete Verwertung von diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoss wird gerichtlich verfolgt.

Seestrasse: Einsprache wegen Bäumen



nationale und kantonale Anforderungen erfüllen. Vor der Ausarbeitung des Bauprojekts war ein Vorprojekt nötig. Im Mai wurde das Bauprojekt öffentlich aufgelegt – starten konnten die Arbeiten aber bis heute nicht. Eine Einsprache blockiert das Projekt. «Wann die Seestrasse für den Individualverkehr geöffnet werden kann, ist noch offen», schreibt die Gemeinde Horw in ihrem Infoblatt «Blickpunkt».

Die Einsprache wurde von der Umweltorganisation Pro Halbinsel eingereicht, wie deren Präsident René Gächter auf

Anfrage bestätigt. Grund für die Einsprache: Im Bereich der Abbruchstelle befand sich früher ein dichter Buchenwald, ergänzt mit Tannen. Die Gemeinde plante, den gesamten Hangabschnitt zu roden und mit Stahlmetzen zu stabilisieren. «Natürlicher Wald kann so nie mehr entstehen», kritisiert Gächter. Die engmaschigen Netze verhindern, dass dort wieder Bäume wachsen können. Der Verein Pro Halbinsel schlug in seiner Einsprache vor, im Rutschgebiet grossräumige Abflachungen zu schaffen. So werde das Gelände auch ohne Stahlnetze stabilisiert, und auch Bäume würden wieder wachsen. Laut Gächter hat letzte Woche eine Einspracheverhandlung mit der Gemeinde stattgefunden. Dabei sei eine Einigung erzielt worden. «Wir warten jetzt noch auf das Sitzungsprotokoll. Wenn dieses unseren Abmachungen entspricht, werden wir unsere Einsprache zurückziehen.»

Bäume sollen wachsen können

Die Abmachung zwischen Gemeinde und Pro Halbinsel sieht vor, oberhalb der geplanten Steinkorbmauern, soweit möglich, mehrere Bauminseln ohne Stahlnetze zu schaffen. Im mittleren Teil, der vom Erdrutsch praktisch unversehrt blieb, werden die verbleibenden Bäume und Sträucher nur dort zurückgeschnitten, wo Netze für die Hangstabilisierung

nötig sind. Damit wird laut Gächter erreicht, dass die entstandene Wunde im Landschaftsbild nicht noch grösser wird und rascher verheilen kann.

Unproduktive Wartezeit

René Gächter ist überzeugt, dass die nun vorliegende Abmachung eine gute Lösung ist. Hingegen kritisiert er das Vorgehen der Gemeinde. Denn zwischen dem Einsprachetermin und der Lösungsfindung sei ein Monat unproduktiver Wartezeit verstrichen. Zudem bedauert er, dass der Wald im Erdrutschgebiet früher nicht nachhaltiger gepflegt wurde. Gächter ist überzeugt: «Hätte man das Gebiet umsichtiger bewirtschaftet, wäre es gar nie zum grossräumigen Erdrutsch gekommen.»

Dass eine Einigung mit Pro Halbinsel in Sicht ist, bestätigt auch die Horwer Bauvorsteherin Manuela Bernasconi. Bevor die Arbeiten beginnen können, muss das Projekt vom Regierungsrat bewilligt werden. Dies könnte nach den Sommerferien der Fall sein – sofern die Einsprache zurückgezogen wird. Die Bauarbeiten könnten dann im Herbst starten. Die Gemeinde rechnet mit Kosten von rund 700 000 Franken. Die Kostenbeteiligung des Kantons wird mit dem regierungsrälichen Beschluss festgelegt.

CHRISTIAN GLAUS
christian.glaus@luzernerzeitung.ch